

## Miltanpfauligkeits

Das Wort ist nun nimmal Mode geworden.  
 Für uns kommt natürlich nur die katholische  
 Miltanpfauligkeit in Betracht u. diese in nimmal  
 mal schonen ist als eine große Miltan-  
 pfauligkeit ~~im~~ für die Welt der Menschheit als  
 Schaffung des Miltanpfauligkeits von nimmal alten  
 u. unveränderlichen Grundgedanken (z. B. dem wahren  
 Künftigen u. nach einem bestimmten Ziel) (z. B.  
 die Erziehung der Welt mit dem Geist der  
 christlichen Menschheit, wie die Erziehung für die  
 Laienten.

Und ist Miltanpfauligkeit die richtige Auffassung  
 des Menschentums der Menschheit u. des nimmal  
 Mensch zu Gott im Lichte des kathol. Glaubens?  
 Diese Miltanpfauligkeit offenbart sich in den  
 menschlichen Tugenden. Ein Tugend sind:

A. die Tugenden, die die Menschen, die Tugenden auf  
 dem Geiste, in den Tugenden, Tugenden, Ge-  
 walt u. z. B. auf den alten Tugenden aus dem u. f. m.  
 Tugenden sind nicht nur die Tugenden in  
 Tugenden infolge der vielen Tugenden nimmal

gegangen. Was noch vorfinden ist, hat man  
Gemeinlich romanisch in seiner Landessprache,  
oben geschrieben haben, flüchtig geschrieben.

Sie sollen verstehen als fichtbare Form der Welt-  
aufklärung der alten Wissenschaft von Bewegung  
entwacht man.

Ein Philosoph hat den vollen Inhalt eines menschlichen  
menschlichen Lebens also beschrieben: 1. Ein festes Ziel  
2. ein gewisser Weg zu diesem Ziel 3. Ein bestimmtes  
Ja zu dem, was zum Ziel führt u. ein festes Nein  
zu dem, was vom Ziel abzieht u. abwegig ist.

Ad 1. Das feste Ziel des Lebens ist dem kaff. Volk  
Gott als finis ultimus. Davon ein schönes Zeugnis  
auf dem Saup No=103, jetzt No=107 in Berlin, das  
abgebrannt ist. Mein Gott u. mein Herr,

Alles zu deiner Ehre. 1801.

2. Das ganze Leben muß in einem vollen Ent-  
scheidung auf Gott u. die gloria Dei gerichtet sein.

3. Gott als finis ultimus, als der Allwissende ist der  
Ernsteste, der unsere Lebenszeit das Ziel setzt,  
aber auf diesen Lebenszeitgenossen gewiß, ob ein Ziel-  
freund ist oder nicht. Davon ist auf der Seite  
der Landessprache meines Vaterlandes No=135





346

auf der Kibbutz der zwanfentwanzig in dem  
jeden Jahr von neuen Feiern:

"O Mensch, hab' von Feiern kein,  
Gedanke, daß Gott dein Richter sei."

Das gleiche Motiv fällt der Feiern auf der  
Kibbutz in No. 104 (S. 203):

Mensch, gedenken allzeit  
An Tod u. an die Feiern.

Wir haben alle in diesen Feiern, die wir  
nach jehrblichen Rhythmus von den guten alten  
Jahresfeiern <sup>hinein</sup> in den neuen Weltaufbau  
ein auf die wichtigsten Fragen des Lebens  
eine besorgende Antwort geben.

Manche Jahresfeiern hatten Reflektoren  
in der gewöhnlichen Lebensphilosophie und neuen  
Welt. Sie sind aber mehrmals  
zusammengesetzt Feiern auf den Kibbutz  
No. 150 (das Jahr ist abgebrochen).

Hon der Welt zu mir will singen,  
Denn sie werden die besten Lob,  
Und nicht, daß sie in allen Feiern;  
Das kommt (= lobt) die die neuen Welt.

347

Wahr wichtig ist n. liest das Buch,  
In der Tat wird n. gut sein selbst.  
Man aber frage ist man ein Jude,  
Inm gut so gut zu jeder Zeit.  
Dies ganz klar sind die philosophischen Gedanken,  
nennen sie in der Zehn von No. 99 pg 202 finden.  
Es ist in dem Fall ein gewisser Pessimismus eines  
Misanthropen.